

Die Entwicklung des Narkosewesens in Deutschland von 1890-1930

Der Name des Erstautors steht wie kaum ein anderer für die Aufarbeitung der Anästhesiegeschichte in Deutschland. Priv.-Doz. Dr. Michael Goerig, seit vielen Jahren 1. Sprecher des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Geschichte der Anästhesie der DGAI, hat mit seinem fast schon umtriebig zu nennenden „Spürsinn“ zahlreiche biografische Details zu bekannten und weniger bekannten Protagonisten und Pionieren der Anästhesie dem Vergessen entrissen und auf diese Weise zu Geschichte gemacht. Denn Geschichte ist ja nach der Formulierung einer zeitgenössischen Autorin nicht das, was geschehen ist, sondern immer nur das, was aufgezeichnet wurde. In diesem Sinne ist das jetzt erschienene Buch, das Michael Goerig gemeinsam mit seinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Dr. h.c. Jochen Schulte am Esch verfasst hat, ohne Zweifel sehr „gehaltvoll“.

In dieses Werk ist nicht nur der wissenschaftliche Ertrag aus fast drei Jahrzehnten wissenschaftlicher Beschäftigung mit der Geschichte des eigenen Fachgebietes eingegangen, sondern insbesondere auch die mit großer Nachhaltigkeit und Ausdauer betriebene eigene schwerpunktmäßig biografisch orientierte Forschung des Erstautors. Gerade die solide biografische Fundierung verleiht dem Buch eine große Lebendigkeit. Die handelnden Personen werden nicht nur erwähnt, sondern gewinnen durch sorgfältig recherchierte Details facettenreich Kontur. Dies ist angesichts der dargebotenen Materialfülle zu den methodischen Entwicklungen der Anästhesieverfahren und der eingesetzten Geräte und Pharmaka sehr wohlthuend. Denn dadurch werden auch die Motive der beteiligten Akteure sichtbar und so das Verständnis für Entwicklungen und Erfolge, aber auch für Hindernisse und Schwierigkeiten geweckt. Gerade die Jahrzehnte zwischen etwa 1890 und 1930, die im besonderen Fokus des Buches stehen, sind ja in der deutschen Medizin durch zahlreiche Innovationen und Entwicklungen auf dem

Gebiet der Anästhesie charakterisiert, aber auch durch Kontroversen geprägt.

Ein einleitendes Kapitel reißt kurz die Entwicklung des Narkosewesens in Deutschland an. Auf eine Vertiefung konnten die Autoren verzichten, da sich Dr. Csaba Nikolaus Nemes in seinem erst kürzlich in dieser Zeitschrift besprochenen Buch eingehender mit der Einführung und Etablierung der Allgemeinanästhesie mit Äther, Chloroform und Lachgas bis zum Ende des 19. Jahrhunderts beschäftigt hat. Ein zweites vorangestelltes Kapitel gibt Hinweise zu den Anfängen der modernen Anästhesie in Hamburg und bindet so das im Untertitel „unter Berücksichtigung der Pionierleistungen Hamburger Ärzte“ ein. Der Erstautor hat diese Thematik im Rahmen seiner Habilitationsschrift umfassend aufgearbeitet. Die Ergebnisse werden hier nun in den Zusammenhang der Entwicklung des Narkosewesens in Deutschland eingebracht. In den folgenden Kapiteln werden auf diese Weise beeindruckend

beachtliche Beiträge aus den Hamburger Kliniken sichtbar. 13 Kapitel präsentieren das Spektrum der fachlich-sachlichen Differenzierung und Entfaltung der Anästhesie ab dem späten 19. Jahrhundert bis in die 1930-er Jahre. Ausgehend von der perioperativen Medikation und dem Konzept der Basisnarkose über verschiedene Formen der Inhalationsnarkose – einschließlich auftretender Komplikationen und deren Behandlung – und die Geschichte der Lokal- und Regionalanästhesie spannen die Autoren den Bogen zur intravenösen Äthernarkose, Infusionstherapie, Bluttransfusion bis zur Narkosegasbelastung, der Narcylennarkose und zur Lachgasanwendung in Deutschland.

Die dargestellten Inhalte sind wissenschaftlich hervorragend aufgearbeitet. Davon zeugen der umfangreiche Anmerkungsapparat, der die Kapitel durchweg begleitet, und die umfangreich zusammengetragene Literatur. Das Buch bietet daher dem Anästhesiehistoriker eine solide Grundlage zur eigenen Weiterarbeit. Text und vertiefender Kommentar sind aber so geschickt organisiert, dass auch der an der Geschichte seines Fachgebietes interessierte Arzt mit großem Gewinn in diesem Werk blättern und „schmökern“ kann, ohne sich mit Anmerkungen und Literaturangaben belasten zu müssen. Gefördert wird die Lektüre durch das reichhaltig dargebotene Bildmaterial. Auch zahlreiche in der Literatur bisher nur genannte bzw. gänzlich unbekannte Namen erhalten so ein Gesicht. Wenn dabei nicht alle Portraits heutigen grafischen Ansprüchen genügen, liegt das einfach daran, dass es sich vielfach um nicht professionelle Familienfotos handelt. Da lässt sich manchmal auch mit digitaler Nachbearbeitung nicht mehr „herausholen“. In diesen Fällen hat der Informationswert Priorität vor der Bildqualität. Gelegentliche Wiederholungen von Sachverhalten in verschiedenen Kapiteln des Buches sieht der Rezensent beispielhaft für die Schulweisheit „repetitio est mater studiorum“.

Der fachlich-sachlichen Darstellung zur Entwicklung des Narkosewesens in Deutschland lassen die Autoren ein Ka-

Die Entwicklung des Narkosewesens in Deutschland von 1890-1930

Verfasser:

M. Goerig, J. Schulte am Esch

Verlag:

Steintor Verlag, Lübeck, 2012

Seiten: 390

Preis (D): 59,- € zzgl. Versandkosten

ISBN-13: 978-3-00-038228-4



Bestellung: Fa. Dräger + Wullenwever p+m Lübeck GmbH & Co. KG, z.H. Herrn Arndt, Grappengießerstraße 30, 23556 Lübeck, Fax: 0451-87988761.

pitel folgen, das dem im Gegensatz zu den englischsprachigen Ländern „langen Weg der Etablierung der Anästhesiologie als Fachgebiet“ nachspürt. Während unmittelbar nach Einführung der modernen Anästhesie in Deutschland die ärztliche Durchführung der Narkose postuliert und auch in staatlichen Verordnungen kodifiziert wurde, herrschte in der deutschen Medizin bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein hartnäckiger Antagonismus zwischen Befürwortern eines Narkosespezialismus und deren entschiedenen Gegnern. Die Autoren haben Positionen und Stationen dieser spezifischen Auseinandersetzung in der deutschen Medizin prägnant und aufschlussreich dargestellt. Auch in diesem Zusammenhang können sie auf interessante lokale Bezüge hinweisen.

Das abschließende Kapitel erinnert an den Hamburger Arzt Dr. Ernst von der Porten, der zu den Protagonisten eines eigenen Fachgebietes Anästhesie gehört. Dafür hat er sich in zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen in Zeitschriften und auf Tagungen eingesetzt. Er war 1928 einer der Gründungsherausgeber der Zeitschrift „Der Schmerz“, einer der beiden ersten deutschsprachigen Anästhesiezeitschriften. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft wurde er ein Opfer der nationalsozialistischen Rassengesetze und wanderte 1938 mit seiner Familie nach Belgien aus. Nach der Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen wurde er verhaftet und in einem Lager in Frankreich interniert, wo er 1940 Selbstmord beging.

Das Buch wird durch ein hilfreiches Namens- und Sachverzeichnis abgerundet. Die Ausstattung und Gestaltung des Bandes sind drucktechnisch und grafisch hervorragend gelungen und liegt im wahrsten Sinne des Wortes gewichtig in der Hand. Verzeihlich ist angesichts der herausragenden Leistung der Autoren, dass die Nummerierung der Unterkapitel nicht immer konsistent und folgerichtig ist.

Zusammenfassend: Das Buch bündelt eine gewaltige Informationsfülle in einer gut lesbaren Form. Die Lektüre verspricht reichen Gewinn.

W. Schwarz, Nürnberg